

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德 華 日 報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 16. Juni 1938.

Nr. 2364

Der Führer legt den Grundstein zur neuen Hauptstadt des Dritten Reiches

Der Beginn der Arbeiten

Berlin, den 15. Juni (Transocean) In Berlin begannen am Dienstag Mittag durch die Grundsteinlegung von 16 neuen Häuserblocks die Bauarbeiten, die dem Stadtbild von Berlin ein ganz neues Aussehen geben sollen.

Die Hauptfeier fand an dem sogenannten „Runden Platz“ statt, der an der geplanten Nordsüdachse in der Nähe des Potsdamer Platzes liegt. Diese Grundsteinlegung nahm der Führer selbst vor, der bei dieser Gelegenheit seine Ideen über die Neuplanung der Reichshauptstadt entwickelte. Andere Feiern fanden statt im Tiergarten, wo Innenminister Frick den Grundstein zu dem neuen Gebäude des deutschen Städtekongresses legte, am Königsplatz bei dem Reichstagsgebäude, wo Verkehrsminister Dr. Dörpmüller die Arbeiten an dem neuen Spreetunnel eröffnete, durch den die Eisenbahnverbindung zwischen den geplanten Hauptbahnhöfen im Norden und Süden der Stadt gehen soll, sowie am Grossen Stern im Tiergarten, wo die Nordsüdachse die Ostwestachse schneidet, und an zahlreichen andern Plätzen.

In dem oben erwähnten „Runden Platz“ legte Reichskanzler Hitler den Grundstein zu dem „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“. In diesem Monumentalbau werden alle Ämter der Organisationen für den Reiseverkehr auf dem Lande, zur See und in der Luft zusammengefasst. Die Vorderfront des Hauses wird 105 Meter und die Hinterfront 200 Meter bei einer Höhe von 24 Metern betragen. Ausser den Ämtern wird es auch Fest- und Versammlungshallen enthalten. Das Gebäude soll im Herbst 1940 fertiggestellt sein.

Nachdem der Vorsitzende der deutschen Reiseverbände und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine kurze Ansprache gehalten hatten, sagte Reichskanzler Adolf Hitler in seiner Rede, dass er jetzt den Grundstein des ersten Hauses der Strasse lege, die in Zukunft die grösste Strasse Berlins sein werde. Der Verkehr würde in den nächsten Jahrzehnten in Berlin ständig zunehmen, und es wäre ein Fehler, die Regelung des Verkehrs bis zu einer Zeit aufzuschieben, in der die Lösung ausserordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde. Die neuen Strassen, die jetzt gebaut werden, ermöglichen es den kommenden Generationen, alle Verkehrsschwierigkeiten zu überwinden. Wir treffen heute die Massnahmen, durch die der Stadt Berlin Verkehrsprobleme erspart werden, mit denen die meisten Grossstädte jetzt zu kämpfen haben. Die kommenden Generationen würden uns dafür dankbar sein. Der Verkehr in der Hauptstadt wird sich in zwei Hauptadern abspielen, nämlich auf den Achsen von Norden nach Süden und von Osten nach Westen, die sich im Tiergarten schneiden. Ein Teil der Achse von Osten nach Westen sei bereits im Bau und würde im Laufe der nächsten Monate fertiggestellt. Die Aufgabe, nach dem Osten der Stadt durchzubrechen, würde für die kommenden Jahre zurückgestellt. Mit der Legung des Grundsteines des „Houses des Fremdenverkehrs“ ist das Signal zum Beginn des Baues der Nordsüdachse gegeben. Diese beiden Hauptverkehrsadern werden später verlängert und an das Netz der Reichsautostriassen angeschlossen werden.

Der Reichskanzler sagte, dass die beiden grossen Verkehrsadern und besonders die Nordsüdachse nicht für das Jahr 1940 bestimmt seien, sondern für das Jahr 2000 und die kommenden Jahrhunderte, denn er glaube an ein ewiges deutsches Reich und daher an das ewige Bestehen der deutschen Hauptstadt.

Der Reichskanzler betonte dann die Wichtigkeit des Eisenbahnschnellverkehrs, weil die Eisenbahn das Hauptverkehrsmittel der Massen der Bevölkerung sei. Es sei notwendig, nach einem bestimmten Plane zu bauen. Durch den Neubau der Strassen würden viele Gebäude, die längst geplant seien, ein monumentales Aussehen und ebensolche Ausmasse erhalten. Der Kanzler erinnerte daran, dass Berlin die einzige Grossstadt der Welt sei, die bisher kein besonderes Gerichtsgebäude habe. Die verschiedenen Gerichtshöfe seien in 29 Privathäusern untergebracht, die vom Reich gemietet seien. In früheren Zeiten errichteten die verschiedenen Regie-

rungsämter Gebäude, wie es ihnen gefiel. Das hat nun aufgehört, nachdem in den letzten 150 Jahren in Berlin ohne irgend ein Stadtbauplan darauflos gebaut worden ist. Der Reichskanzler sagte, dass er stolz darauf sei, im Herzen der Stadt den Grundstein zum ersten Gebäude des neuen Berlins zu legen. Die ungezählten Besucher, die in Zukunft nach Berlin kommen, werden sich davon überzeugen, dass Deutschland der Hüter des europäischen Kultur und der europäischen Zivilisation ist.

Wenn ich sehe, dass sich andere Länder, besonders die Demokratien, anmassen, Hüter der europäischen Kultur zu sein, dann kann ich ihnen nur raten, zuerst in ihrem eigenen Lande Kultur zu pflegen, ehe sie unsere Kultur schützen zu müssen glauben.

Der Reichskanzler vollzog die Grundsteinlegung in der hergebrachten Form, indem er dreimal mit dem Hammer auf den Stein schlug. Er sprach dabei die Worte: Ich lege hiermit den Grundstein zum „Haus des Fremdenverkehrs“ in Berlin und gebe gleichzeitig den Befehl zum Beginn der Arbeit, die Berlin ein neues Aussehen geben soll“.

Deutsche Flugzeuglandungen in Portugal gestattet

Lissabon, den 15. Juni (Transocean) Die portugiesische Regierung hat der Lufthansa die Erlaubnis erteilt, dass sie die Flugplätze in Lissabon und auf den Azoren für ihre Versuchsflüge nach Nordamerika, die vom Juni bis zum Oktober stattfinden, benutzen dürfen.

Sie hat der französischen Luftschiffahrtsgesellschaft „Air France“ dieselbe Genehmigung für ihre sieben Versuchsflüge nach den Vereinigten Staaten unter der Bedingung erteilt, dass, falls die „Air France“ sich zu einem regelmässigen Flugverkehr mit Nordamerika entschliesst, die Stadt Lissabon der Ausgangsplatz für diesen Flugverkehr wird.

Verhandlungen über einen deutsch-tschechischen Handelsvertrag

Prag, den 15. Juni (Transocean) Der tschechoslowakische Handelsausschuss fuhr am Dienstag von hier nach Berlin, um die unterbrochenen Besprechungen über den Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wieder

Aus der Tschechoslowakei

„Völkischer Beobachter“ über die Lage in der Tschechoslowakei

Berlin, den 15. Juni (Transocean) Der „Völkische Beobachter“, die Zeitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, schreibt nach der Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, am letzten Sonntag in Stettin, eine Betrachtung über die Lage und kommt darin zu dem Schluss, dass Deutschland nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht hat, der Welt zu sagen, dass es keinen Frieden in Böhmen und damit auch keine europäische Befriedigung geben könne, solange den Sudetendeutschen die Selbstverwaltung vorenthalten wird.

Das deutsche Volk hat der Welt zum dritten Mal gezeigt, dass es fest zusammenhält, zuerst im Saargebiet, dann in Oesterreich und jetzt in Böhmen und alle diese Beweise sind nach den Grundsätzen der Demokratie erbracht worden.

Die „Times“ über die Lage in der Tschechoslowakei

London, den 15. Juni (Transocean) Die „Times“ vertritt in ihrer Ausgabe am Dienstag die Meinung, dass es dringend notwendig sei, die Frage der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei so schnell wie möglich auf einer friedlichen Basis zu regeln. Es wäre der Bankrott der europäischen Politik, wenn nichts getan würde, um zu verhindern, dass Europa über die Frage der Zukunft von 3 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei in einen Krieg verwickelt würde.

Waffenschmuggel unter der Aufsicht eines Kontrollbeamten

Gibraltar, den 15. Juni (Transocean) Die Gerichtsverhandlungen gegen den Kapitän Scott des britischen Dampfers „Slancroft“, der angeklagt ist, dass er entgegen den Bestimmungen des Nichteinmischungsausschusses Waffen nach einem spanischen Hafen geschmuggelt hat, gelangten am Montag zum Abschluss. Der zweite Offizier sagte aus, dass er, sobald er herausfand, dass sich auf dem Dampfer für Valencia bestimmte Schmuggelwaren befänden, bei Kapitän Scott und beim Kontrollbeamten dagegen protestiert hätte. Der Kapitän hätte ihn einen Spion genannt und damit gedroht, dass er dafür sorgen werde, dass er zweite Offizier sein Offizierspatent verlieren würde.

Nach der Vernehmung des zweiten Offiziers schloss der Vorsitzende die Verhandlung und erklärte, dass es einwandfrei festgestellt worden sei, dass Kapitän Scott schuldig sei, das Nichteinmischungsabkommen verletzt zu haben.

aufzunehmen. Der Ausschuss steht unter der Leitung des Staatsrates Vrabec vom Auswärtigen Amt.

3. Tagung „Arbeit und Freude“

Berlin, den 16. Juni (Sender) Die dritte Tagung „Arbeit und Freude“ wird dieses Jahr am 26. Juli in Rom stattfinden.

Die oesterreichischen Schulden im englischen Parlament

London, den 15. Juni (Reuter) Die Ansicht des Reiches, dass es nicht für die österreichischen Auslandsschulden verantwortlich ist, bildete gestern im Unterhause den Gegenstand einer Anfrage. Sir John Simon, der Schatzkanzler, sagte, dass bei den Besprechungen in Berlin beschlossen wurde, die britische Regierung solle, falls man zu keiner Einigung komme, sich das Recht vorbehalten, das jetzige deutsch-englische Zahlungsabkommen fristlos zu kündigen. Er fügte hinzu, dass „es uns von dem Tage an freisteht, irgendwelche notwendigen Massnahmen zu ergreifen“.

Die Zeitung schreibt, dass alle Nationen in Europa mehr oder weniger die Schuld an der unbefriedigenden Lage in der Tschechoslowakei tragen. Alle sollten zusammenarbeiten, um eine Einigung herbeizuführen, und es sei selbstverständlich, dass eine solche nur erreicht werden könne, wenn die Wünsche der Sudetendeutschen voll und ganz erfüllt würden.

Die „Times“ bezieht sich auf die Ungerechtigkeiten, die in dem Frieden von Versailles enthalten sind. Die Wünsche der Minderheiten sind in demselben nicht berücksichtigt. Die Zeitung schreibt am Schluss, dass dieser Fehler jetzt wieder gutgemacht werden müsse. Im Falle der Tschechoslowakei handele es sich nur darum, ob die Sudetendeutschen innerhalb der Grenzen der Tschechoslowakei bleiben wollen oder nicht. Eins aber sei sicher, dass 90 v.H. der Sudetendeutschen hinter Konrad Henlein stehen, wie die Gemeindevahlen klar und deutlich bewiesen haben.

Pariser Zeitungen über die Verhandlungen in der Tschechoslowakei

Paris, den 15. Juni (Transocean) Die Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen Regierung und den Vertretern, die am Mittwoch beginnen sollen, werden mit grosser Aufmerksamkeit von der hiesigen Presse verfolgt. Die politischen Kreise hoffen, dass es möglich sein wird, eine Lösung zu finden mit der alle Parteien zufrieden sind. Mit Ausnahme der „Petit Parisien“ (Fortsetzung Seite 10)